



## Stellungnahme

zum

### Postulat 185

Marco Müller

namens der G/JG-Fraktion

vom 15. März 2018

(StB 499 vom 12. September 2018)

**Wurde anlässlich  
Ratssitzung vom  
25. Oktober 2018  
abgelehnt.**

### Bessere Infrastruktur für Menschen auf der Gasse im Winter

Der Stadtrat nimmt zum Postulat wie folgt Stellung:

Der Postulant fordert den Stadtrat auf zu prüfen, ob den Menschen auf der Gasse in der Stadt Luzern auch im Winter täglich zwischen 17 und 20 Uhr ein Aufenthaltsort mit Infrastruktur zur Verfügung gestellt werden kann.

Wie im Postulat erwähnt, gibt es in der Stadt Luzern ein vielseitiges Angebot sozialer Institutionen, die in der Überlebenshilfe tätig sind. Diese Institutionen arbeiten gut zusammen; ihre Angebote sind inhaltlich und zeitlich aufeinander abgestimmt. Der regelmässige interinstitutionelle Austausch fand bis Ende 2017 im Rahmen der IG Überlebenshilfe statt. Seit Januar 2018 ist die kantonale Fachgruppe (KFG) Schadensminderung für die Koordination der Angebote zuständig.

#### Beinahe rund um die Uhr

Ein Blick auf die Öffnungszeiten der verschiedenen Angebote der Stadt Luzern zeigt, dass auch nach 17 Uhr Aufenthaltsorte offen stehen, wo sich Menschen ohne Obdach in Wintermonaten aufwärmen können:

Name Angebot	Öffnungszeiten
GasseChuchi	9.30 bis 16.30 Uhr
Zwitscherbar	12.00 bis 18.30 Uhr (Mo bis Fr); jeden 1. Sonntag im Monat, gleiche Zeiten
Stutzegg	15.30 bis 20.00 Uhr (Mi bis Sa)
Suppenstube Kloster Wesemlin*	Um 18.30 Uhr (Di bis Sa), September bis Juni
Notschlafstelle	20.00 bis 9.00 Uhr

\* Das Angebot der Suppenstube im Kloster Wesemlin ist im Postulat nicht erwähnt.

Mit der Zwitscherbar, dem Treffpunkt Stutzegg sowie der Suppenstube des Klosters Wesemlin gibt es in Luzern drei Angebote, die zwischen 17 und 20 Uhr geöffnet sind, wenn auch nicht an jedem Tag. In der Suppenstube des Klosters Wesemlin, welche im Postulat nicht erwähnt ist, erhalten Gassenpersonen eine gesunde Mahlzeit und die Möglichkeit, sich mit Gesprächspartnerinnen und -partnern auszutauschen.

Ein Vergleich mit anderen Städten zeigt, dass bis auf Zürich und Basel keine Stadt ein Rund-um-die-Uhr-Angebot unterhält. In Vergleichsstädten wie Winterthur gibt es eine Angebotslücke von zwei Stunden, bis die Notschlafstelle öffnet; in St. Gallen existiert kein Nachtangebot, das Tagesangebot schliesst um 19 Uhr.

### **Prüfung von Angebotsausbau**

Im Rahmen der Vorstossbeantwortung wurden stellvertretend bei zwei Institutionen die finanziellen Auswirkungen bei längeren Öffnungszeiten geprüft. Bei der GasseChuchi beispielsweise hätte ein Ausbau um zwei Stunden täglich (bis 18.30 Uhr) für den Verein Kirchliche Gassenarbeit fast eine Kostenverdoppelung zur Folge: Er müsste vom heutigen Ein- auf einen Zweischichtbetrieb umstellen. Dieser Aufwand ist unverhältnismässig hoch, insbesondere im Hinblick auf die Entwicklung der Besucherzahlen. Diese zeigt keinen Bedarf, die Öffnungszeiten zu verlängern.

Der Verein Jobdach hat für die Notschlafstelle eine frühzeitige Öffnung ab 17 Uhr (anschliessend an die Öffnungszeiten der GasseChuchi) mit dem Angebot einer «Suppenküche» geprüft. Diese Verlängerung der Öffnungszeiten hätte eine Erhöhung des Jahresbudgets von fast 40 Prozent zur Folge. Auch dies erachtet der Stadtrat als unverhältnismässig.

Sowohl GasseChuchi als auch Jobdach werden über den Zweckverband für institutionelle Sozialhilfe und Gesundheitsförderung (ZiSG) finanziert (d. h. je Hälfte der Kosten Kanton und Gemeinden). Zusätzliche Leistungen müssten vollumfänglich von der bestellenden Gemeinde getragen werden. Der ZiSG sorgt für die bedarfsgerechte Ausgestaltung der institutionellen Angebote. Der Bedarf wird jährlich im Rahmen der Verhandlungen zu den Leistungsvereinbarungen überprüft. Der ZiSG berücksichtigt bei der Angebotsüberprüfung und einer allfälligen Anpassung des Leistungsangebots die Erfahrungen sowie Empfehlungen der operativ tätigen Institutionen. Weder GasseChuchi noch Jobdach haben derzeit einen zusätzlichen Bedarf angemeldet.

Im Weiteren gilt es zu berücksichtigen, dass verschiedene soziale Institutionen der Stadt Luzern im Bereich der Überlebenshilfe sowie spezialisierter Betreuungsangebote dank hoher Toleranz der Bevölkerung in den jeweiligen Quartieren akzeptiert sind. Längere Öffnungszeiten würden eine höhere Quartierbelastung mit sich bringen. Der Stadtrat trägt dieser Tatsache Rechnung und will die Stabilität dieser guten Quartierverträglichkeit gewährleisten.

### **Grosse Solidarität**

In Luzern wurde die Notschlafstelle bislang noch nie mit dem Anliegen konfrontiert, dass sie abends früher öffnen soll. Dies lässt sich unter anderem damit erklären, dass die Solidarität unter Gassenpersonen sehr gross ist. Randständige Personen, die eine fixe Wohnmöglichkeit haben, bieten obdachlosen Kolleginnen und Kollegen eine Übernachtungsmöglichkeit an. Diese Solidarität ist erfreulich und funktioniert gerade in den Wintermonaten sehr gut, wie Vertreterinnen und Vertreter mehrerer sozialer Institutionen bestätigen. Diese Erkenntnis widerspiegelt sich insbesondere in den Belegungszahlen der Notschlafstelle: Die Zahlen sind im Winter tiefer als in den wärmeren Jahreszeiten.

Fachleute sind sich einig, dass es zumutbar ist, auch in Wintermonaten eine Angebotslücke von zwei bis drei Stunden pro Tag zu haben. Dies kann betroffenen Gassenpersonen einen Impuls geben, etwas an der persönlichen Wohnsituation zu verändern.

### **Wohnsituation verbessern**

Der Stadtrat ist der Auffassung, dass es bei der Betreuung von Menschen auf der Gasse nicht damit getan ist, über Verlängerungen von Öffnungszeiten bestehender Angebote bzw. über den Aufbau neuer Infrastruktur zu diskutieren. Aus einer übergeordneten Sichtweise erachtet er es als zielführender, die Wohnsituation von Gassenpersonen mit Suchtmittelerkrankungen zu verbessern.

Der Verein Jobdach ist an der Ausarbeitung eines neuen Betreuungskonzeptes mit Angebotserweiterungen und verfolgt damit unter anderem genau dieses Ziel. Dabei soll sehr niederschweligen Wohnangeboten besondere Beachtung geschenkt werden. Die Stadt Luzern unterstützt diese Vorhaben. Damit entstehen weitere Wohnalternativen zur Notschlafstelle. Ziel bei all diesen Angeboten ist es, ein eigenes Zuhause für Menschen ohne Obdach zu schaffen, damit diese nicht auf Öffnungszeiten von sozialen Institutionen angewiesen sind.

### **Der Stadtrat lehnt das Postulat ab.**

Stadtrat von Luzern

